

Die Ehe: geniale Konstruktion Gottes oder soziologisches Konstrukt. (Eph. 5,21-33)

Wir wollen uns heute Abend mit dem Thema: siehe oben befassen.

Und wir fangen an mit einem Ehekrach am persischen Königshof. Also, wir gehen in der Geschichte jetzt weit zurück. 2500 Jahre und wir sehen: Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Man hatte schon damals gezofft, so wie man sich heute auch zofft in der Ehe. Also wenn es im fünften Jahrhundert „Bunte“ oder „Gala“ gegeben hätte, dann hätte das „Ehekrach am persischen Königshof“ vielleicht der Titel sein können. Also man hat in Susa, der Hauptstadt des persischen Reiches, gewaltig gefeiert. Das wird hier nur in den ersten Versen des **Esther-Buches** ganz anschaulich beschrieben. Also wie **Ahasveros, Xerxes** genannt, als er auf seinem königlichen Thron saß in der Festung Susa im dritten Jahr seiner Herrschaft, machte er ein Festmahl für alle Landesfürsten, großen Heerführer von Persien und Medien, damit er den herrlichen Reichtum seines Königiums und die köstliche Pracht seiner Majestät viele Tage lang sehen ließ. 180 Tage, was haben die gefeiert, Wahnsinn, oder? 180 Tage lang gefeiert und danach, als sie fertig waren, haben sie noch weiter gefeiert. Und bei dieser zweiten Feier da ordnet jetzt der König an, dass seine Frau kommen soll. Und die **Königin Wasti**, die machte auch ein Festmahl für die Frauen im königlichen Palast des Königs Ahasversos. Und am siebenten Tag, als der König guter Dinge war vom Wein, befahl er den 7 Kämmerern, die vor Ahasverso dienten, dass sie die Königin Washti mit ihrer königlichen Krone holen sollten vor den König, um dem Volk und den Fürsten ihre Schönheit zu zeigen, denn sie war schön. Also die soll jetzt wie eine Trophäe zur Schau gestellt werden.

Man kann sich ja vorstellen, dass die dann so reagiert hat. Das ist Vers 12: Aber die **Königin Wasti**, die wollte nicht kommen, wie der König durch seine Kämmerer geboten hatte. Da wurde der König sehr zornig und sein Grimm entbrannte in ihm. Und der König sprach zu den Weisen, die sich auf die Gesetze verstanden, denn des Königs Sachen mussten vor alle kommen, die sich auf Recht und Gesetz verstanden. Ja, dann berät er sich mit seinen Beratern und die sagen: Ja das ist jetzt ein **dickes Problem**. Wenn das jetzt im ganzen persischen Reich bekannt wird, dann gibt es zukünftig in den Ehen ständig so einen Ärger, dass die Frauen, machen was sie wollen, und die Männer am Ende den Kürzeren ziehen, und das bringt das ganze Reich in Unordnung und das gefährdet letztlich die Sicherheit. Die nationale Sicherheit ist gefährdet. Also da muss unbedingt was unternommen werden und das wird dann auch wiederum in einem Gesetz erlassen, von seinen Beratern, am Ende des Kapitels. Das gefiel dem König und den Fürsten und der König tat nach dem **Wort Memuchans**. Da wurden Schreiben ausgesandt in alle Länder des Königs, in jedes Land nach seiner Schrift und zu jedem Volk nach seiner Sprache, dass ein jedermann der Herr in seinem Hause sei. So haben die das damals gelöst. Mit so einem Gesetz.

Also Ehekrach vor 2500 Jahren, Ehekrach heute. Das ist die Realität. Nichts Neues unter der Sonne und genial ist es, wenn man Gottes gute Ordnung dazu kennt und beherzigt und sich immer wieder darauf einstimmen lässt. Und das wollen wir heute Abend miteinander tun.

Wir schlagen die Bibel auf: Eph. 5,21-33. Nochmals zur Struktur. Hier im Epheserbrief ist die Thematik in den **ersten Kapiteln die biblisch-theologische Grundlage**. Die wird zuerst gelegt. Das, was **in Christus getan** ist, das, was er getan hat. Das ist die Grundlage für unsere Praxis. Unser Handeln ist eine Folge dessen, was Christus getan hat. Wir sind geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken die Gott zuvor bereitet hat. Also d.

h., wir haben erst einmal die Gnadengrundlagen und darauf baut alles auf. Deswegen dann in Kapitel 4 und 5 besonders und 6 die Praxis. Und hier in diesem Kapitel eben speziell ab **Vers 21 dann auch das Thema Ehe. Ab 5,21 – 33**

Zwei kleine Vorbemerkungen.

① Manchmal entsteht in den Gemeinden der Eindruck, dass **die Ehe das allein seligmachende Lebensmodell ist. Das ist natürlich nicht so.** Die Bibel kann da ja ganz andere Töne anschlagen. Also wenn man zum **Beispiel an Jeremia** denkt, der durfte gar nicht heiraten, weil es in seiner Situation einfach nicht angebracht war.

Oder **Paulus, der dann schreibt:** Ich wollte zwar lieber, alle Menschen wären wie ich bin, also unverheiratet. Aber jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so. Den Ledigen und Witwen sage ich, es ist gut für sie, wenn sie bleiben, wie ich. Und ja, unser Herr und Meister erst recht als unverheiratetes Vorbild. Und dann auch der Blick in den Himmel.

Matthäus 22,30, denn in der **Auferstehung** werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie Engel im Himmel, also auch da keine Ehe. Wenn wir jetzt heute Abend über die Ehe sprechen, dann machen wir das auch ganz bewusst unter dieser Vorgabe, dass das eben **nicht der allein seligmachende Stand ist**, sondern dass das Alleinsein von der Bibel eben auch sehr hoch gehalten wird und uns in Jesus auch ein solches Vorbild gegeben ist. Deshalb sind wir dennoch aufgerufen, als ganze Gemeinde auch für die **Ehen** einzustehen und für die Ehen zu beten. Weil es eben, wie wir gesehen haben, am Ehekrach in Persien, ein sehr angefochtenes Gebiet ist. Das **Miteinander von Mann und Frau** in der Ehe sehr angefochten ist und deshalb immer wieder auch die Unterstützung durch das Gebet der Gesamtgemeinde nötig ist.

② Und dann noch eine **zweite Vorbemerkungen** das hier in diesem Abschnitt eben wirklich nur ganz einfach von **Mann und Frau die Rede** ist, und dass es eben ganz gemäß der Schöpfungsordnung wie es 1. Mose 1,27 heißt: und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn und er schuf sie als Mann und als Frau. Also wenn **Facebook 60 Wahlmöglichkeiten** für Geschlechter hat, dann ist das einfach **falsch**. Es gibt **nur Mann und Frau**. Das ist von Gott in die **Schöpfungsordnung** hinein gegeben und das ist das, was wir hier auch in diesem Abschnitt sehen. Es sind Männer und Frauen, die dazu aufgerufen sind, in ein Verhältnis zueinander zu treten.

Wenn ich euch anschau, dann sehe ich Männer und Frauen, wenn man draußen durch die Stadt geht, dann ist es genauso Männer und Frauen, und wenn man die Wissenschaftler fragt, dann sagen auch: Männer und Frauen. Alles andere sind **ideologische Konstrukte**, mit denen wir uns hier nicht weiter befassen wollen, aber in der heutigen Zeit muss man so etwas auch dazu sagen, damit wir wissen wo wir stehen. Die Bibel spricht deutlich auch in unsere Zeit hinein und dieser Abschnitt macht es auch ganz deutlich, dass Christus der Herr ist, und hier auf der Erde Männer und Frauen sind.

1. Des Hauses Oberhaupt
2. Des Hauses Haupt
3. Des Hauses Herz
4. Des Hauses Geist
5. Des Hauses Segen

1. Des Hauses Oberhaupt.

In der Bibel haben wir Ordnungen und für unseren Fall Ehe gilt das Unterordnungsprinzip: Es ist wie beim Silberpolieren. Silberbesteck, eben noch schwarz angelaufen und dann wird es poliert und blinkt und blitzt wieder. So müssen wir das

manchmal auch mit Begriffen machen und der Begriff „**Unterordnung**“ ist genauso ein Begriff, der so **angelaufen ist. Schwarz** und speckig und unansehnlich ist er geworden.

Und wenn man anfängt, **den zu polieren**, dann fängt er wieder an zu blinken, und wir polieren ihn mit einer anderen Stelle in der Bibel: **In 1. Kor. 15,28**, haben wir das griechische Wort **HypoTasso**. Derselbe Begriff wie hier. Er sagt Folgendes: Wenn aber alles Gott untertan sein wird, **Gott dem Vater**, dann wird auch der **Sohn selbst untertan** sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem. **Der Sohn unterwirft sich** dem Vater. Jesus **ordnet sich dem Vater** freiwillig unter, **weil er dies aus Liebe zum Vater tut**. Und wenn wir wissen, dass **Jesus** selbst genau das tut, sich **unterzuordnen**. Dann muss das Unterordnen oder die **Unterordnung etwas Gutes** sein. **Weil Jesus es tut**. Und damit bekommt der Begriff einen anderen Klang. Blank poliert! Da ist kein Zwang, sondern Freude, wenn Jesus es macht. Und wenn Jesus es **freiwillig** tut und **es gerne tut**, dann muss es **etwas Gutes** sein. Daraus resultiert: **1. Kor. 11,3: Gott – Christus – Mann – Frau – Kinder. So ist die Ordnung Gottes.**

Hypotasso (ὑποτάσσω) das griechische Verb, das in der Bibel häufig vorkommt, wird meist mit **"unterordnen"**, **"unterwerfen"**, **"untertan sein"** übersetzt. Die Betonung liegt auf einer **geordneten Struktur**. Jeder kennt seinen Platz. Nicht blinder Gehorsam, sondern freiwilliges Einfügen, um Chaos zu vermeiden und das Zusammenleben zu regeln. Es kann auch eine Beziehung beschreiben, in der man sich gegenseitig unterstützt.

2. Des Hauses Haupt

Wenn es um das Mannsein und das Frausein in der Ehe geht, dann schickt uns das Neue Testament ins **Alte Testament** und zwar an den Anfang zum Schöpfungsbericht. Deswegen ist es auch so wichtig, dass man den **Schöpfungsbericht** nicht einfach durch die Evolutionstheorie ersetzt und aushebelt, sondern dass man daran festhält. Weil immer sowohl **dogmatische** als auch **ethische Ordnungen** in der Bibel immer auf den **Schöpfungsbericht** zurückgeführt werden. Die Aposteln wie Jesus greifen darauf zurück. Wenn wir den Schöpfungsbericht verneinen, dann wird auch die ganze Theologie schief, besonders in Bezug auf unser **Ehe-Verständnis** und unser **Geschlechterverständnis**.

Also, was ist der Grund dafür, dass der Mann das Haupt der Frau ist, wie Paulus es hier schreibt.

1. Der **erste Grund** ist die **Reihenfolge der Erschaffung**. Der Mann wird in der Schöpfung **zuerst erschaffen** und damit ist er das **Haupt der Schöpfung**, die Frau wird danach geschaffen. Genauso begründet Paulus auch in **1. Tim. 2**, warum in den Gemeinden die Männer, die Brüder, auf den Kanzeln stehen und lehren sollen. Hören wir dann mal genau hin und dann hören wir das mit dieser Reihenfolge. Er schreibt dort **1. Tim. 2,12**: „Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie über den **Mann Herr sei**, sondern sie sei still.“ Das ist hier nicht absolut gemeint, dass sie immer schweigen soll. Es geht darum, in der Gemeinde die **Gemeindelehre** zu vertreten.

Jetzt kommt die Begründung, **Vers 13**: „Denn Adam wurde zuerst gemacht, danach Eva.“ Es geht darum, wer zuerst geschaffen ist. Gott schafft **den Mann** und damit ist er **das Haupt**. Damit hat er auch in eine besondere Herausforderung und das ist seine **Verantwortung** und damit auch seine **heilige Pflicht**, sowohl in der **Ehe das Haupt** zu sein, als auch in der **Gemeinde** der leitende **Lehrer oder Älteste zu sein**. Das ist Aufgabe der Männer, Aufgabe der Brüder. Nicht weil **Männer** etwas Besseres wären, sondern weil es eben eine **heilige Verpflichtung Gottes** ist für den, der zuerst geschaffen ist. Er soll die **Hauptfunktion** in der **Schöpfung** und eben dann auch in der **Gemeinde** übernehmen. Das ist der erste Grund.

2. Der zweite Grund: Die **Frau wird aus dem Mann heraus erschaffen**. **1. Mose 2,22** wird das beschrieben: Gott baute die Frau aus der Seite des Mannes, d. h. der Mann ist **aus Erde** gemacht, aber die Frau aus **der Seite** des Mannes gemacht. Damit wird sie auf den Mann hin geschaffen. Der **Mann aus Erde**, aber die **Frau aus dem Mann**, auf ihn hin als Ergänzung, **als Hilfe**. Wie es eben dort auch heißt, sie ist die **Hilfe des Mannes**. Er ist das Haupt, aber als Haupt ist er abhängig **von der Hilfe**, von der Ergänzung, die ihm gegeben ist. **Der Mann ist sozusagen hilfsbedürftig**.

3. Ein drittes, und zwar die **Folge des Sündenfalls** in **1. Mose 3,16**: Dort sagt Gott zur Frau: „Und dein **Verlangen** soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.“ Dort steht im Hebräischen „**mashal**“ und das bedeutet „**herrschen, befugt machen**.“ Er bekommt die Stellung, dass er über die **Frau herrsche**, dass er befugt sei, eine Autorität zu sein, für die Frau im Eheverhältnis.

Und dann wurzelt das Hauptsein des Mannes eben auch in der **Dreieinigkeit** Gottes. **1 Kor. 11,3**: „Ich lasse euch aber wissen, dass **Christus das Haupt** eines jeden Mannes ist, der **Mann aber ist das Haupt** der Frau, **Gott aber ist das Haupt Christi**.“ Daher kommt dieser Gedanke überhaupt, dass der Mann das Haupt ist und die Frau sich dem Haupt unterordnet, weil **Gott das Haupt Christi** ist. **Christus das Haupt** des Mannes, Christus ist das Haupt des Mannes, der **Mann ordnet sich Christus unter** und der Mann bekommt die **Stellung das Haupt der Frau** in der Ehe zu sein. D. h. das Ganze wurzelt noch tiefer als im Schöpfungsbericht, es wurzelt sogar in der **Dreieinigkeit Gottes**.

Und da sehen wir, dass diese **ganzen Begrifflichkeiten: Haupt** und **Unterordnung** eben nicht kulturell bedingte Begriffe sind, sondern sie sind gefüllt von der **Trinität Gottes**, von der Dreieinigkeit her. Daher bekommen sie ihren Gehalt.

Deswegen können wir sie nicht einfach an die Seite schieben, sondern wir müssen die **segensreichen Ordnungen**, die dadurch zum Ausdruck kommen wiederentdecken. **Haupt und Unterordnung sind also ein Aspekt unserer Ebenbildlichkeit**. Das gehört mit zu unserer Ebenbildlichkeit Gottes. Männer und Frauen im Ebenbild Gottes geschaffen und dazu gehört auch Haupt und Unterordnung, wie **Christus sich eben dem Haupt Gott dem Vater** unterordnet. Und dann ist das **Hauptsein** des Mannes eben im **Hauptsein Christi** in der Gemeinde gegründet. **Vers 23**: Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat.

Noch einmal **Eph. 4,15**: Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der **das Haupt ist, Christus**. Christus ist das **Haupt** für die Gemeinde und so wie Christus das Haupt der Gemeinde ist, sollte in diesem Abbild der Mann das Haupt der Frau in der Ehe sein.

So ist die **Beziehungsordnung**, die Gott sich für die Geschlechter im Zusammenspiel der Ehe von Mann und Frau vorstellt. **Christus** leitet als **Haupt** die Gemeinde, so soll der **Mann** das **Haupt** der Frau sein. Das ist dann seine **heilige Pflicht** in der Ehe, **Führungsverantwortung** zu übernehmen. Er hat **Leitungsverantwortung (Hauspriester)**. Das ist dann seine Aufgabe, da kann er sich nicht zurücklehnen und dieses Feld der Frau überlassen. Seine heilige Pflicht ist es zu bedenken und überlegen, was das bedeutet in dieser Ehe jetzt **Führungsverantwortung** zu übernehmen.

3. Des Hauses Herz

Jetzt die Unterordnung der Frau. Das ist für viele ein rotes Tuch. Aber zuerst den **Vers 21**. Dort heißt es: „**Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi**.“

Jetzt kann man ja gleich sagen: „Ach das ist ja fein, Männer und Frauen sollen sich **gegenseitig unterordnen**.“ Der Mann ordnet sich der Frau unter, die Frau dem Mann,

dann ist das alles fair ausgehandelt, dann brauchen wir gar nicht groß weiterzureden, dann haben wir ja das **Problem Unterordnung sozusagen schon vom Tisch**. Aber das ist hier als Überschrift über den gesamten Abschnitt gedacht. Wir kommen ja von **Eph. 4,15** her: D. h. in der **Gemeinde ordnen wir uns** zuerst einmal unter **das Haupt Christi**. Unsere Lebensweise als Christ ist immer eine der Unterordnung. Wir ordnen uns **Christus unter** und dann auch im **Miteinander** ordnet sich der eine dem anderen unter. Da gibt es verschiedene Gebiete, die werden jetzt auch angesprochen, eben in der Ehe.

Speziell soll sich **die Frau dem Mann** unterordnen oder eben dann im **Kapitel sechs** wird es beschrieben: „Ihr **Kinder seid gehorsam euren Eltern**.“ Die Kinder sollen sich ihren **Eltern** unterordnen, nicht die Eltern ihren Kindern. (Vgl. bedürfnisorientierte Erziehung in der Kita) Die Unterordnung konkretisiert Paulus hier für die Ehe: Da soll sich die **Frau dem Mann unterordnen**. In der Familie sollen sich die Kinder den Eltern unterordnen und da gibt es noch einen weiteren Bereich, den könnte man **Arbeitgeber – Arbeitnehmer** unterschreiben oder überschreiben, dann ab Vers 5 in Kap. 6: „Ihr **Sklaven seid gehorsam** euren irdischen Herrn.“ Das die Arbeitnehmer sich eben ihren Arbeitgebern unterordnen. Hier wird eine **gewisse Ordnung** aufgestellt und wie soll das geschehen? In der Furcht Christi soll die Unterordnung erfolgen. Je nachdem, wo man gerade ist, in welchem Stand man sich gerade befindet. **Also Eph. 5,21** ist sozusagen eine **Überschrift** über die folgenden Abschnitte.

Ja jetzt heißt es ja hier dann im nächsten Vers: „Ihr **Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn**.“ Und es ist klar, dass so eine Aussage erst einmal gerade in der heutigen Zeit wie ein **rotes Tuch wirken muss**. Ist denn das wahr? Das kommt doch aus einem alten, überkommenen **patriarchalischen Weltbild**, aus römisch-antiker Zeit. Das kann doch nichts mehr mit heute zu tun haben? Ja, ist das nicht repressiv, ist das nicht unterdrückerisch. Das gilt doch alles als überwunden.

Ja, in gewisser Weise hat das ja auch seine Berechtigung, denn man kann dieses **Prinzip der Unterordnung** ja auch **missbrauchen** und mit diesem Begriff eine **falsche Autorität ausüben**, um die Frau zu unterdrücken, auszunutzen, auszubeuten. Und auch **christliche Männer** haben unter Berufung auf diesen Begriff dann einen lieblosen und autoritären Machtanspruch über ihre Frauen durchgesetzt. Das hat es alles gegeben. Und dann kann natürlich durch einen **solchen Missbrauch die Ehe zur Tyrannei werden**, was die Bibel natürlich gerade nicht will, was dieser Abschnitt auch unbedingt deutlich macht. Aber dieser Missbrauch kann natürlich dazu führen, dass manch einem dieses Wort wirklich ein rotes Tuch ist und man sofort sagt „Stopp.“ Damit kommst du mir nicht! Auf **keinen Fall Unterordnung**, das geht gar nicht.

Aber wir wollen uns von Gottes Wort hier mitnehmen lassen und auch sagen lassen. Der **Missbrauch** hebt ja den **rechten Gebrauch** nicht auf und wir wollen genau hören, was **Gottes Wort sagt**, um dann das miteinander zu entdecken, dass es eben doch eine gute Ordnung ist, wenn Gott sagt: Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter! und dass es jetzt hier der entscheidende kleine Zusatz **wie dem Herrn**, d. h. der **Blickwinkel** ist hier nicht auf dem Mann zunächst, **sondern auf dem Herrn**. Ich blicke auf den Herren. Und weil ich auf den Herrn blicke, weil ich auf das **Haupt Christus** blicke, deshalb ordne ich mich als Frau dem Mann unter. Nicht, weil ich dem Mann zuerst gefallen will, sondern weil ich meinem **Herren gefallen will**.

Ihr Frauen, **ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn**, sowie ihr euch **Jesus unterordnet** und so wie **Jesus sich eben dem Vater unterordnet**. Um Jesu willen will ich es tun. Und weil er es mir vormacht. Und wenn der **Vater im Himmel** und der **Sohn Gottes**, beide in gleicher Weise Gott sind, dann folgern wir daraus, dass es dann **keinen Unterschied in Wert und Würde** gibt, wenn eine Frau sich ihrem Mann

unterordnet. Es ändert nichts an ihrem Rang, es ändert nichts an ihrer Würde oder an ihrem Wert, wenn sie sich ihrem Mann unterordnet, sondern sie **bleiben wesensgleich**, sie bleiben **gleichwertig, gleich würdig**. So wie der Sohn in keiner Weise etwas an seiner Würde verliert, wenn er sich seinem Vater im Himmel unterordnet. Es geht nicht um **Wert und Würde**, sondern um eine von Gott gestiftete und in Gott begründete **Beziehungsordnung mit unterschiedlicher Aufgabenverteilung**.

Ich lese von **Elisabeth Eliot** vor.

„Eine junge Frau erzählte mir, wie sehr sie darüber verärgert war, dass sie sich ihrem Mann unterordnen sollte. Sie dachte vor allem, dass diese Ansicht für die Frau erniedrigend sei. Sich unterzuordnen, hieß ihrer Meinung nach, weniger wert zu sein. Als sie dann die Herrschaft Christi in ihrem Leben anerkannte, begriff sie schließlich, dass die Unterordnung unter ihren Ehemann einer der Untertitel dieser Herrschaft Christi war. Sie hatte keine Schwierigkeiten mehr, sich unterzuordnen, nachdem sie ihr Leben grundsätzlich unter die Herrschaft Christi stellte.“

Jetzt geht es weiter mit einer Begründung. **Warum soll sich die Frau dem Mann unterordnen**. Paulus begründet also noch einmal **Vers 22**: Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter **wie dem Herrn**. Jetzt kommt die Begründung, denn der Mann ist das **Haupt der Frau**, wie auch **Christus das Haupt** der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat. Also, warum soll sich die Frau unterordnen? Ja, weil der **Mann ihr als Haupt gegeben ist**, also in der Ehe ist ihr der Mann als Haupt gegeben.

Die Frauen sollen sich in **allen Dingen ihren Männern unterordnen**. Das ist eine ganz schöne Herausforderung. Aber wie die **Gemeinde sich Christus unterordnet**, so sollen sich auch die **Frauen ihren Männern unterordnen** in allen Dingen.

Das wird natürlich insofern eingeschränkt, als dass es nicht Dinge sind, die von der Bibel als sündig bezeichnet werden. Aber das, was den biblischen Ordnungen entspricht. **In allen Dingen** soll sich die Frau dem Mann unterordnen. Sie **stellt sich freiwillig** und um Christi willen unter die Autorität und den Schutz des Mannes, denn **Christus leitet ja nicht nur die Gemeinde in Autorität**, sondern **beschützt** und **behütet** sie, ja, er gibt ja **sein Leben für sie hin**. Das werden wir gleich noch sehen.

4. Des Hauses Geist

Was bedeutet das? Die Volksbibel übersetzt an dieser Stelle: **Der Mann soll der Chef in der Ehe sein**. So übersetzen die dort das Wort „Haupt.“ Der Mann soll der Chef in der Ehe sein. Auf die Art, wie **Jesus der Chef seiner Gemeinde** ist. Drückt das aus, was auch gemeint ist.

❶ Hier ist von einem **Kopf von einem Oberhaupt die Rede** und damit ist der Gedanke der **Autorität** und der Machtausübung ganz klar gegeben. Der Mann hat also die Aufgabe, Chef zu sein. Die Leitung, die Verantwortung zu übernehmen. **Führungs- und Leitungsverantwortung**. Er soll auf Christus blicken und die Initiative ergreifen.

Der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist. Christus aber hat die Gemeinde als seinen Leib gerettet, erlöst, und dieser Zusatz ist entscheidend. Christus erlöst sich seine Gemeinde durch die **Hingabe seines Lebens**. **Matthäus 20,28** Der Menschensohn kam nicht, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld zu geben für viele.

Das ist das **Ehe Modell**, an dem sich der Mann, der das Haupt sein soll, auszurichten hat. Daran muss er Maß nehmen, wenn er Haupt sein will, wenn er Leitungs- und Führungsverantwortung übernehmen will in der Ehe, und das soll er. Dann soll aber auf den blicken, der für seine Gemeinde in den Tod ging. **Da muss er hinschauen**, daran

muss er Maß nehmen. Haupt sein bedeutet also, der Mann bietet **Schutz und Fürsorge**. Er muss bereit sein, **Verantwortung für seine Frau und Kinder zu übernehmen**, muss darauf achten, dass er den **Rat seiner Frau** ernst nimmt, weil sie ja seine **ergänzende Hilfe** ist. Er muss bereit sein, Initiative zu ergreifen, Entscheidungen zu treffen, geistliche Leitlinien für Finanzen, Erziehung, Beruf, Freizeit, liebevolle Gestaltung der Sexualität usw. alles immer mit Blick auf Christus und unter Zuhilfenahme des Rates der Frau.

Ich zitiere hier einen Abschnitt aus einer Predigt von dem **Missionar Paul Wascher**, der das hier auf den Punkt **bringt**, wie das aussehen kann, wenn Mann und Frau in dieser Haupt- und Unterordnung-Beziehungsordnungen miteinander leben.

Er schreibt: „Führung bedeutet nicht, dass ich der **Herr meiner Frau** bin oder ein **Diktator**. Es bedeutet, dass ich die **biblische Autorität** bin. Stellt euch vor, ich muss eine wirklich große Entscheidung treffen, zum Beispiel wir ziehen an einen anderen Ort im Land oder irgendeine andere wichtige Entscheidung. **Treffe ich als Haupt des Hauses einfach die Entscheidung?** Nein, ich **bet** darüber. Ich **bespreche es mit meiner Frau** zusammen. Und wenn wir uns einig sind, treffen wir die Entscheidung. Aber stellt euch vor, ich rede mit meiner Frau darüber und wir beten darüber und sind uns **nicht** einig. Treffe ich dann als Haupt des Hauses einfach die Entscheidung? **Nein, wenn meine Frau mit etwas nicht übereinstimmt, dann schrillen bei mir alle Alarmglocken.** Wir werden so lange darüber reden und beten, bis wir uns einig sind.

Aber was, wenn wir uns nicht einig werden? Die Entscheidung aber getroffen werden muss? Dann ist es **meine schreckliche Verantwortung**, die Entscheidung zu treffen, und es ist ihre Verantwortung, sie zu respektieren. Wenn ich richtig gelegen habe, dann werde ich nicht zu ihr gehen und sagen: Na siehst du, ich hab es dir doch gesagt! Aber wenn sich im Nachhinein herausstellt, dass ich falsch gelegen habe, dann sollte sie das auch nicht tun. Die Entscheidung muss getroffen werden. **Ich muss sie treffen.**

Begreift ihr, was für eine Verantwortung das ist? Wenn ich meine Familie anführe und ich **liege falsch, dann muss ich mich vor dem Thron Gottes verantworten**. Aus diesem Grund **betet meine Frau für mich** und sie ist gnädig mit mir, denn sie weiß, dass ich vor Gottes Thron stehen und Rechenschaft ablegen muss. Sie weiß, dass ihr Mann eine schwere Verantwortung hat. Geistliche Leiterschaft des Mannes bedeutet, dass der Ehemann in allen Entscheidungen **die letzte Verantwortung vor Gott** trägt. Es ist eine heilige Verantwortung. Da muss er sich vor Gott, vor seinem Thron, rechtfertigen und das ist **auch der Grund**, warum die **Männer**, warum die **Brüder** in den **Gemeinden die Leitung**, die Kanzel, die Lehre übernehmen sollen, weil sie diese heilige Verpflichtung und Verantwortung vor dem heiligen Gott haben und die **Frauen sich hinter die Männer stellen dürfen**. Für sie beten und sie sind entbunden von dieser heiligen Verpflichtung. Es ist **ein Schutz**, etwas Gutes, nicht etwas Unterdrückerisches, etwas Gutes, eine gute Ordnung Gottes. Man muss es nur entdecken und verstehen.

☺ Jetzt haben wir eben gesehen, was der Frau gesagt wird. Der **Frau** wird gesagt: **Ordnet** euch den Männern unter. Jetzt bekommen die **Männer** ja hier in diesem Abschnitt auch einen Auftrag, **Vers 25: „Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie dahingegeben hat.“** Also die Männer bekommen jetzt nicht die Anordnung von Paulus und jetzt setzt ihr euer Hauptsein auch durch gegenüber den Frauen. Das wird ihm aber nicht gesagt. Es wird ihnen stattdessen gesagt: **Ihr Männer, liebt eure Frauen**, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie dahingegeben hat. Was hat Jesus getan, was hat er für die Gemeinde getan? **Johannes 15,12.13 Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.** Das hat Jesus für die Gemeinde getan und das soll die

Grundlage sein für das Verhältnis des Mannes zu seiner Frau.

Noch einmal die Missionarin Elizabeth Eliot: (Mann sein, Frau sein) Du möchtest, dass deine Frau sich unterordnet, dann musst du lange und ständig auf die Art von Liebe schauen, die Christus gab. **Sie beruhte auf Selbstopferung**, dies ist die Grundlage für Autorität. Sie beginnt mit dem Opfer. Sie wird durch Opfer erhalten. Napoleon sagte einmal, dass er ein Reich auf Gewalt errichtet habe, während Jesus ein Reich auf Liebe gebaut hat. Keine Macht auf Erden kann sich mit der Macht der opfernden Liebe messen.

Ihr Männer blickt nicht auf **eure Gefühle**. Nicht das, was ihr für eure Frauen fühlt, ist entscheidend, sondern **blickt auf Christus** und schaut euch die Liebe an, die er für seine Gemeinde hat. Er war bereit, für diese Gemeinde zu sterben. Bitter zu leiden, in den Tod zu gehen, **das ist die Art von Liebe**, die uns bestimmen soll in unserem Verhältnis zu unserer Frau. Das Geheimnis ewiger, treuer und hingeebener Liebe, also der **göttlichen Agape**. Diese Liebe kommt aus dem **Willen** und nicht aus dem **Gefühl**.

Und diese Liebe hat dann auch **ein Ziel** und das macht Paulus hier eben auch deutlich: **Um sie zu heiligen**. Er hat sie **gereinigt durch das Wasserbad am Wort**, damit er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzeln oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei. In Bezug auf das, was Christus für seine Gemeinde tut, das soll sich jetzt in die Ehe hineinspiegeln, d. h. in der Beziehung von Mann und Frau soll genau das gelebt werden. **Christus gibt sich hin**, gibt sein Leben in den Tod um die Gemeinde zu erlösen, **um sie zu heiligen**, um sie zu **reinigen** und sie aus der **Sünde herauszuholen**.

Wir erinnern uns nochmals an **Eph 1,7: erlöst durch sein Blut und genau** davon soll jetzt auch die Liebe des Mannes zu seiner Frau durchdrungen sein. Also **keine Vorwurfshaltung, kein Nachtragen von Schuld, nicht das Herummäkeln an den Flecken und Runzeln, die vermeintlichen Fehler und Schwächen immer im Blick haben und ständig irgendwo kleine Spitzen dagegen zu setzen**, sondern es ist ein **reinigender** und **vergebender, einen heiligender Blick**, der den anderen mit den Augen Christi sieht. Mit vergebender, mit annehmender, mit reinigender Liebe. Das muss den Mann in seinem Denken gegenüber seiner Frau prägen. Er soll dem Ziel nacheifern, seine **Frau mit den Augen Christi zu sehen**, und sich dafür einsetzen, dass **seine Frau einst herrlich vor Christus erscheinen kann**. Das muss auch sein geistliches Ziel sein, das muss **sein Gebet** bestimmen, das muss das **geistliche Leben** in der Familie bestimmen. Das muss alles darauf ausgerichtet sein, dass die **Frau und die Kinder einst vor Christus erscheinen können**, wenn er erscheint mit Macht und Herrlichkeit. Das muss uns bestimmen. Das ist die Agape.

☉ Und dann argumentiert Paulus noch mit einem weiteren Punkt, und zwar fordert er zweimal auf: Der Mann braucht also eine **doppelte Ermahnung**:

Die Frau zu lieben. Vers 25: „Ihr Männer, **liebt** eure Frauen, **wie Christus die Gemeinde geliebt hat**, und dann noch einmal **Vers 28:** So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib, als ein zweites Argument.

Einmal, wie Christus seine Gemeinde geliebt hat und sie heilig macht usw. **und jetzt Vers 28** noch einmal: So sollen auch die Männer ihre Frauen **lieben wie ihren eigenen Leib**. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst, denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Gemeinde.

Und so wie also **der Mann vor dem Spiegel steht** und sich rasiert und sich damit anschaut und guckt, dass alles schön und gut aussieht, also seinen eigenen Leib pflegt, sich darum kümmert, ihn wäscht, ihn kleidet, nähert und pflegt und schützt, ihm alles Gute zukommen lässt. Wenn er das für sich selber tut, dann wird er das andere auch tun

wollen. Dieses positive Verhältnis zu sich selbst soll er nun auf seine Frau übertragen.

Warum? Weil die beiden eins sind. Als ob sie ein Leib wären. Deswegen geht hier Paulus noch einmal auf den Schöpfungsbericht ein und sagt, Vers 31 (1. Mose 2,24): „Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.“ Sie sind ein Fleisch. Hier steht im hebräischen Text „**echad**“, das wird auch von Gott ausgedrückt, Gott ist **echad** er ist eins. Gott ist ein dreieiniger Gott, der doch eins ist. Also, er ist in Dreiheit eins. So ist auch der Mensch in der Ehe, Mann und Frau, in Zweiheit **echad** eins. Nicht nur in Bezug auf das **Körperliche**, sondern in ihrem **ganzen Sein sind sie eine Einheit vor Gott**. Und so soll der Mann die Frau, so soll die Frau den Mann sehen als **eine Einheit**, als ob sie eins wären.

So wie der Vater und der Sohn und der Heilige Geist eins sind, **echad** so auch Mann und Frau in der Ehe. Und dann ist auch klar, dass es **untrennbar** und **unscheidbar**, denn so wie die Dreieinigkeit nicht geschieden werden kann, **kann auch die Ehe, soll auch die Ehe für die Lebenszeit auf der Erde nicht geschieden werden. (Kontaktkleber)** Dann kann man sein eigenes Fleisch nicht hassen, so wie Paulus, das dann hier in Vers 29 sagt, denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Gemeinde. Dann kann ich gar nicht anders, als meine Frau in derselben Weise zu lieben, zu pflegen, zu nähren und das geistlich und leiblich und ein letzter Punkt.

5. Des Hauses Segen

Das ist das große Geheimnis, von dem Paulus jetzt hier spricht, **Vers 32**: Dies Geheimnis ist groß, ein **mega mysterion**, so heißt es hier im Griechischen. Ein Mysterion und das ist mega. Ja, dies Geheimnis ist groß, ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde. Darum auch hier: Ein jeder habe lieb seine Frau, wie sich selbst, die Frau aber ehre den Mann.

Ja, was ist das für ein Geheimnis, von dem Paulus hier spricht, was hier offenbart wird? Die **christliche Ehe spiegelt** im Kleinen die Schönheit und Liebe wider, die Jesus als der Bräutigam zu seiner Brautgemeinde hat. **Das ist das Geheimnis**, dass die Ehen etwas **widerspiegeln** von dieser ewigen Liebe, dieser ewigen erlösenden Liebe, die Christus für seine Gemeinde hat. Das ist das große Geheimnis. Sie ist ein von Gott **gestifteter lebenslanger Bund** zwischen einem Mann und einer Frau, in dem beide einander helfen, sich Christus unterzuordnen, in **sein Bild umgestaltet** zu werden und zu ihm hin zu wachsen.

Was tut die Gemeinde **Eph 4,15** noch einmal: Lasst uns aber wahrhaftig sein **in der Liebe** und wachsen hin in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist. Das ist unser aller Ziel als Gemeinde, dass wir gemeinsam immer mehr zu Christus hinwachsen, dem Haupt, und in der Miniatur der Ehe soll genau das geschehen. Der Mann soll der Frau, die Frau solle dem Mann **helfen, ihrer jeweiligen Rolle** mehr und mehr zu Christus hin zu wachsen. Das ist das **große Geheimnis der Ehe** und der genialen Konstruktion Gottes dieser Geschlechterordnung: die Unterordnung der Frau, die Liebe des Mannes, die Verherrlichung Christi. Dann wird auch unser Zusammensein zu einem Segen werden.

Amen